

genden Vorträge noch besser besucht werden, und wenn dies der Fall ist, so wird man an die baldige Eröffnung einer Fachschule denken dürfen, die jedenfalls viel Segen stiften würde, da gerade die in den Kreisen des Jungbuchhandels vorhandenen Literatur- und Fachkenntnisse häufig genug recht viel zu wünschen übrig lassen.

Ernst Waldmann.

*** Raimund-Preis.** — In Wien ist die Entscheidung über den Raimund-Preis gefallen. Es handelt sich um die Verleihung für die Zeit von 1906 bis 1908. Im Vorjahre wurde bekanntlich von der Verleihung Abstand genommen. Der Preis wurde einstimmig dem Volksstück aus dem Wiener Leben „Das Glück der Vernünftigen“ von Kurt Frieberger zuerkannt. Das Stück, das dramatische Erstlingswerk des jungen Wiener Schriftstellers, wurde im ganzen achtmal aufgeführt. Das Preisgericht erkennt an dem Stücke, trotz mancher technischer Mängel, die geeignete Gestaltung des Hauptcharakters, die geschickte und wirksame Durchführung der wichtigsten Szenen an, es hielt sich überhaupt mehr an die dichterische als an die theatralische Gestaltung des Ganzen. Die Summe beträgt 1600 Kronen. Im Buchhandel hat Kurt Frieberger, geboren 1883 in Wien, bis jetzt „Barock Monologe“, Stuttgart 1907, A. Juncker, erscheinen lassen. Das Preisgericht hat noch das Lustspiel „Das Frühlingsfest“ von Armin Brunner ehrenvoll erwähnt. — Der letzte Raimund-Preis wurde vor zwei Jahren Dr. Oskar Bendinier für sein Drama aus dem Eisenbahnleben „Die Strecke“ zu teil.

*** Assessoren als Zeitungsberichterstatter.** — Das sächsische Justizministerium hat genehmigt, daß von jetzt ab Assessoren eine Zeitlang als Stenographen in der Landtagskanzlei und als Berichterstatter für staatliche Zeitungen beschäftigt werden dürfen.

Beschlagnahme. — Die Polizei beschlagnahmte in Stuttgart, laut „Berliner Tageblatt“, eine illustrierte Broschüre „Der Eulenburg-Scandal oder die Geheimnisse des Galgensees“.

*** Schilling-Museum in Dresden.** — Die Finanzdeputation der Zweiten Sächsischen Kammer empfiehlt die Gewährung eines Beitrags von 50 000 M zur Erhaltung des Schilling-Museums zu Dresden, das der greise Meister, dessen künstlerischer Tätigkeit ein sich rasch verschlimmerndes Augenleiden in den letzten Jahren ein Ziel gesetzt hat, nicht mehr allein erhalten kann. Es handelt sich besonders um die Modelle zu dem Nationaldenkmal auf dem Niederwalde. Die Übernahme des Museums lehnte die Regierung aus grundsätzlichen Bedenken ab, weil der Staat nicht besondere Museen für die Werke eines einzelnen Künstlers unterhalten könne. Nach neueren Unterhandlungen erscheint jedoch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Stadt Dresden das Grundstück erwerben und die Unterhaltungskosten tragen wird, solange sich eben die Gipsmodelle erhalten lassen.

Die „Times“ in London. — Über die Times berichtet die „Intern. Polit. Korrespondenz“, daß in den letzten Tagen in London die Konstituierung einer neuen Gesellschaft zur Übernahme der Times erfolgt sei, die unter dem Namen The Times Publishing Company Ltd. in das Firmenregister eingetragen worden ist. Das Aktienkapital beträgt 750 000 Pfund Sterling (15 Millionen Mark), der Nominalbetrag der Anteile ein Pfund Sterling. In den Gesellschaftsvertrag ist die Klausel aufgenommen worden, daß A. F. Walter, einer der Nachkommen der Gründer der Times, zum lebenslänglichen Vorsitzenden des Direktoriums ernannt worden ist und daß solange wie möglich stets ein Mitglied der Familie Walter im Direktorium sitzen soll.

*** Sängerrunde Schimmelklub in Stuttgart.** — Die aus Stuttgarter Buchhändlern bestehende „Sängerrunde Schimmelklub“ feiert am Sonntag den 31. Mai 1908, nachmittags 4 Uhr, in dem sehr geräumigen, modernen Theatersaale des Restaurant „Schwabensbräu“ in Cannstatt am Bahnhof ihr achttes Stiftungsfest. Das Fest wird diesmal in zwangloser Weise gefeiert werden; zwischen fröhliche Tänze werden Vorträge gesanglicher und deklamatorischer Art eingeflochten.

*** Weltpostvereins-Denkmal.** — Ein ganz eigenartiges Denkmal wird in unserer so denkmalsreichen Zeit demnächst die Stadt Bern schmücken. Nach einem Beschluß der Jubiläumspostkonferenz vom Jahre 1900 sollte in der eidgenössischen Hauptstadt zur Erinnerung an die Gründung des internationalen Weltpostvereins, der größten internationalen Völkervereinigung, ein Denkmal entstehen. Die für den Denkmalfonds notwendigen 200 000 Frs. sind zusammen. Das Denkmal ist schon seit längerer Zeit bei dem bekannten französischen Bildhauer St. Marceau in Arbeit. Von dem Denkmalfonds von 200 000 Frs. ist ein sehr ansehnlicher Betrag aus Deutschland gekommen.

Einziehung einer Forderung durch Tratte. — Wenn der Gläubiger seinem Schuldner mitteilt, daß er seine Forderung an einem bestimmten Tage durch eine Tratte einzuziehen werde, sofern der Schuldner nicht binnen einer gesetzten Frist dem Wechselzuge widerspricht, so gilt nach allgemeinem Handelsbrauch unter Kaufleuten die Unterlassung einer Antwort als Genehmigung des Wechselzuges. (Gutachten der Berliner Handelskammer.)

Gemäldefälschungen. — Die Frankfurter Zeitung meldete aus New York: Hier ist ein Kunstskandal aufgedeckt worden. Ein hiesiger Kunsthändler wird beschuldigt, vorzügliche Fälschungen, die angeblich von den Malern Inness, Wyant und Martin herühren, als echt verkauft zu haben. Der Millionär Evans, ein bekannter Kunstfreund, zog darauf drei angezweifelnde Landschaften aus der Nationalgalerie zurück. Vielfach wird erklärt, es seien noch andere Fälschungen alter Meister eingeschmuggelt worden.

*** Buchhandlungs-Gehilfen-Verein zu Leipzig.** — Der Verein wird am 3. und 4. Oktober 1908 sein fünfundsiebzigjähriges Jubiläum feiern. Alle früheren Mitglieder des Vereins werden um Angabe ihrer Adresse an Herrn Hugo Wessely, Leipzig, Langestraße 33/III, gebeten, damit ihnen eine Einladung, die Festschriften u. zugefandt werden können. (Vergl. die Bekanntmachung in heutiger Nummer S. 5912.)

Vom norwegischen Buchhandlungsgehilfenverein. — „Norsk Bokhandler-Medhjælper-Forening“ hielt am 25. April seine Hauptversammlung in Christiania. Man beschloß, aus dem Reisefonds des Vereins, der zum größten Teile durch die große, hier früher besprochene Bücherlotterie aufgebracht wurde und etwa 7600 Kr. besitzt, erst im Jahre 1909 die ersten Reisetipendien zu verteilen, da die Hauptsumme erst im laufenden Jahre Zinsen trägt. Zu einem Jubiläumsfonds für das 1911 zu feiernde fünf- undzwanzigjährige Bestehen des Vereins wurden 150 Kr. zurückgelegt. — Die schon seit Jahren in Kisten verpackte ansehnliche Vereinsbibliothek soll vom Herbst an wieder in Tätigkeit treten, der Verein bewilligte hierzu 50 Kr. jährlich; ein Lokal für Unterbringung und Ausleihen kann für 200 Kr. gemietet werden und dieser Betrag ist auf einer unter den Buchhändlern Christianias zirkulierenden Liste gezeichnet worden. Die Buchhändler haben sich größtenteils bereit erklärt, sich auf je 2 Kr. jährliche Leihgebühr zu verpflichten, und ihr Personal, Gehilfen wie Lehrlinge, kann die Bibliothek dann umsonst benutzen. — Man hat den Plan, eine Fachschule für Buchhandlungsgehilfen zu errichten, nachdem er seit 1901 geruht hat, wieder aufgenommen und der dazu eingesetzte vorläufige Ausschuß gab Bericht und Vorschläge ab; sein Plan für Tätigkeit und Budget einer solchen Schule ist in „Krebsen“ (dem Vereinsorgan) 1908, Nr. 5, abgedruckt. Die Versammlung beschloß, die weitere Förderung der Sache dem Vorstand zu übertragen. — Die Bestimmung in den Satzungen des norwegischen Buchhändlervereins, daß Gehilfen, die 12 Jahre im Buchhandel gearbeitet haben, das Recht besitzen, ihre Aufnahme in den Buchhändlerverein zu verlangen, hat durch einen bestimmten Fall zu einem Briefwechsel zwischen dem Gehilfen- und dem Prinzipalverein Veranlassung gegeben. Als Ergebnis ist zu betonen, daß der Antragsteller, um nach § 5 Punkt 4 der Satzungen aufgenommen zu werden, nachweisen muß, daß er diese vorgeschriebene Zeit im Fache gearbeitet hat. Da aber verschiedene Erfahrungen darauf hinzudeuten scheinen, daß Verweigerung trotzdem nicht nur aus „moralischen“, sondern auch aus „ökonomischen“ Rücksichten erfolgen könne, wodurch dann dieser